

BITTE FRANKIEREN,  
FALLS MARKE  
ZUR HAND.

**Antwort**

Stiftung Orgelklang  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

\*FREIWILLIGE ANGABE. DIE STIFTUNG ORGELKLING  
BEHANDELT IHRE ANGABEN ABSOLUT VERTRAULICH  
UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

**Absender:**

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail\*

Geburtsdatum\*

**Einsendeschluss für das Preisrätsel: 28. April 2017**



### Ein Orgelgruß aus Leipzig ...



SIEGFRIED PRANK

Mein Leben für die Musik bedeutet auch ein Leben mit der Orgel. In Leipzig erfuhr ich als Thomaner unter Thomaskantor Günther Ramin die faszinierende Klangwelt der Orgel. Immer, wenn der Thomaskantor innerhalb der wöchentlichen Motetten die Sauerorgel traktierte, setzte ich mich in die Nähe des Spieltisches, um Ramin in seiner hingebungsvollen, ekstatischen Spielweise zu bewundern. Höhepunkte bildeten Bachs Orgelwerke, Regers Fantasie und Fuge über B-A-C-H und seine Improvisationen. Die restaurierte Sauerorgel wird seit 2000 ergänzt durch die von Woehl geschaffene „Bach-Organ“ – die direkte Gegenüberstellung zweier Klangwelten ist beeindruckend. Mit großer Spannung warten wir in diesem Jahr auf die beiden bereits spielfertigen Orgeln in der neuen Aula / Universitätskirche St. Pauli: die Jehmlich-Organ und die nach historischem Vorbild gebaute Schwalbennest-Organ von Metzler.

Im Telemannjahr 2017 ist es mir ein Bedürfnis, Telemanns Bedeutung auch für die Orgel anzusprechen und auf sein Wirken in Leipzig als Organist der „Neukirche“ zu verweisen. Auch seine weiteren Lebensstationen verbanden sich für ihn mit Kirchenmusik und Orgel. Er hinterließ zahlreiche Werke für Orgel, J.S.Bach und J.G.Walther transkribierten Konzerte Telemanns für die Orgel, Mattheson lobte seine Orgelvorspiele. Telemanns Musik wird uns in diesem Jahr vielfältig begleiten: [www.telemann2017.eu](http://www.telemann2017.eu). Für mich bilden die Bestimmung der Orgel im gottesdienstlichen und konzertanten Gebrauch eine untrennbare Einheit – so entstand über die Jahrhunderte unsere reiche Orgellandschaft, die es stets zu bewahren gilt. In diesem Sinn gebührt der Stiftung Orgelklang Dank und Unterstützung!

PROFESSOR SIEGFRIED PRANK, PRÄSIDENT  
DER INTERNATIONALEN TELEMANNGESELLSCHAFT E. V. (TELEMANN.ORG)

### Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang

ENTSCHEIDUNG ÜBER FÖRDERVORHABENPROJEKTE 2017  
47 formgerechte Förderanträge für das Jahr 2017 haben die Stiftung Orgelklang erreicht. 22 Orgeln aus acht Bundesländern werden gefördert: Allen voran Sachsen-Anhalt mit sechs Projekten, dicht gefolgt von Thüringen mit fünf sowie Brandenburg und Sachsen mit je drei Instrumenten. Auch in den westlichen Bundesländern gibt es Unterstützung, so in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg. 113.000 Euro stehen für diese Vorhaben zur Verfügung. Darin enthalten sind 8.700 Euro aus Erträgen der 2013 unter dem Dach der Stiftung KiBa gegründeten „Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen“, Mittel für Orgeln im Bundesland Sachsen. Erstmals haben, mit etwas Glück, fünf „Nachrücker“-Gemeinden die Chance, in den Genuss einer Zuwendung der Stiftung zukommen. Dies kann der Fall sein, wenn zunächst ausgewählte Projekte nicht innerhalb der vereinbarten Fristen realisiert werden können.

### PORTRÄT VON ARP SCHNITGER ENTDECKT

Arp Schnitger (1648-1719) gilt als der Wichtigste unter den norddeutschen Orgelbauern des Barock, doch führte er bis dato als Person ein schattenhaftes Dasein: es gab kein Bild, niemand hatte eine Vorstellung vom Aussehen des Meisters. Das ist nun anders: In Golzwarden bei Brake wurde er auf einem Tafelbild der St. Bartholomäus-Kirche als gedrungener Mann mit rundem Gesicht identifiziert. ([www.arp-schnitger-gesellschaft.de](http://www.arp-schnitger-gesellschaft.de))



FOTO: CH. BAHLMANN



### Stiftung Orgelklang

Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover  
Telefon: 05 11 / 2796-333 • Telefax: 05 11 / 2796-334

E-Mail: [orgelklang@ekd.de](mailto:orgelklang@ekd.de)  
<https://www.facebook.com/stiftung-orgel>

[WWW.STIFTUNG-ORGELKLING.DE](http://WWW.STIFTUNG-ORGELKLING.DE)

KONTO: DE19 3506 0190 0000 2226 66 (IBAN)  
KD-Bank - Bank für Kirche und Diakonie e.G.  
Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf

STIFTUNG  ORGELKLING  
AKTUELL

1 / 2017  
März



**Georg Philipp Telemann (1681-1767)**

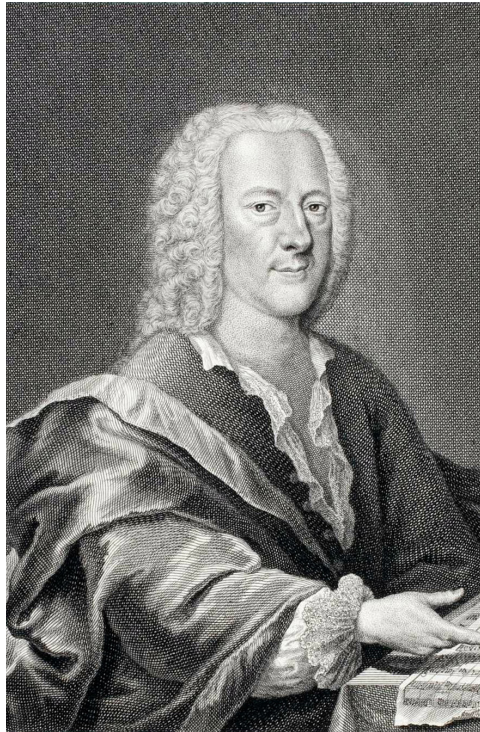
VIELE WERKE — EIN BILD

## Musik im Kopf: Georg Philipp Telemann

Johanna Maria Haltmeier wollte nur, dass aus ihrem 1681 geborenen Sohn Georg Philipp etwas Anständiges wird. Doch der hatte anderes im Sinn als seine Mutter: Mit einem hellen Verstand und glänzendem Sprachtalent gesegnet, interessierte sich der Knabe aus einer angesehenen Magdeburger Familie vor allem anderen für Musik, besonders das Komponieren. Also ließ die Mutter in ihrer Verachtung aller Musiküsse sämtliche Instrumente im Umfeld des Jungen entfernen. Aber es half nichts, und so schickte sie ihn 1694 nach Zellerfeld im Harz, um ihn auf andere Gedanken zu bringen – vergebens. Wo er auch hinkam, wurde sein außerordentliches Talent entdeckt und gefördert. Nach der Schule ging er nach Leipzig, um der Mutter zuliebe Jura zu studieren. Doch auch hier schlug er musikalisch so ein, dass er schließlich 1704 Musikdirektor an der Universitätskirche wurde.

Telemann entwickelte sich zum Wokaholic – und wusste seine Begaubung durchaus in klingende Münze zu verwandeln: In Frankfurt, einer weiteren Station, zählte er durch Verhandlungsgeschick bald zu den bestverdienenden Einwohnern. Seine eigentliche Wirkungsstätte aber wurde Hamburg. 46 Jahre lang schuf er hier Werk auf Werk, bescherte der Hansestadt eine musikalische Blütezeit und errang internationale Reputation.

Kompositorisch war er ein großer Integrator, der musikalische Eindrücke aus ganz Europa aufnahm und mit seiner Musik verwob. Vor 250 Jahren, am 25. Juni 1767, starb der Ruhelose im Alter von 86 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung. In seinem Leben schuf er über 3600 verzeichnete Werke aus allen zu seiner Zeit bekannten Musikgattungen.



GEORG PHILIPP TELEMANN  
GEORG LICHENSTEGER, UM 1745, KUPFERSTICH

## Telemann reloaded: Meinungen und Stimmungen

Zu Lebzeiten war der Name Telemann wie Donnerhall in der Musikwelt. Doch schon bald nach seinem Tode wich der Ruhm – erst der Ignoranz und später teils schlimmer Häme. Erst das 20. Jahrhundert rehabilitierte den Künstler durch systematische musikwissenschaftliche Erforschung. Doch wie wird er heute, in seinem 250. Todesjahr, gesehen?

### DER KOLLEGE:

Der preisgekrönte Komponist **David Philip Hefti** aus der Schweiz lobt: *„Die 12 Fantasien für Flöte solo von Georg Philipp Telemann haben es mir ganz besonders angetan. Die Kompositionen durchlaufen in kürzester Zeit höchst unterschiedliche emotionale Zustände und überraschen mich selbst beim wiederholten Hören immer wieder.“*

### DER KÜNSTLER:

**Thomas Fritsch** zählt zu den weltweit renommierten und gefeierten Gambisten. Er findet: *„Wenn ich nach Rezitals mit Telemanns Gambenfantasien in gleichermaßen glückliche und zu Tränen gerührte Gesichter meines Publikums blicke, dann erfüllt mich tiefe Dankbarkeit gegenüber Telemann, der über Zeit und Raum hinweg unsere Seelen berührt und uns die Ahnung einer unser Begreifen übersteigenden Welt schenkt.“*

### DIE MUSIKKRITIKERIN:

Die Magdeburgerin **Renate Bojanowski** schreibt als freie Autorin regelmäßig Kulturkritiken u. a. für die „Volksstimme“ aus Telemanns Geburtsstadt. Sie schwärmt: *„Wie oft läuft man achtlos am Bronzemedell vor Telemanns Taufkirche vorbei? Georg Philipp Telemann in barocker Tracht dirigierend, vier temperamentvolle Damen um ihn herum tänzelnd ... ach, könnte ich doch eine von ihnen sein ...“*

## Goldensteins Inventionen



„Haydn klingt wie wenn Mozart einen schlechten Tag hatte,“ zitierte eine ziemlich gut Geige spielende Studienkollegin lächelnd ihren Musiklehrer. So ähnlich ging es mir lange Zeit mit Telemann und Bach. Der eine intensiv, der andere oberflächlich. Bach sucht den Kontrapunkt, Telemann nur den Effekt. Wie sollte die „Hamburger Ebb und Fluth“ je einer der Bach’schen Orchesterouvertüren das Wasser reichen!

Mein Eindruck passte zu den Etiketten, die man dem Hamburger Musikdirektor gerne gibt: ein „Viel-schreiber“, ein „barocker Multitasker“, eine „Art Hans Dampf in allen Gassen“. Freilich, dafür sind seine Stücke einfacher zu lernen und leichter zu spielen. Fand ich. Inzwischen weiß ich: das ist die Telemann-Kritik des 19. Jahrhunderts. Zweifelhafte Gesellschaft. Telemanns stilistische Wandelbarkeit gilt heute nicht mehr als Schwäche, sondern als sein Markenzeichen. „Personalstil,“ sagen sie.

Natürlich sind unter den über 3.600 verzeichneten Werken auch echte Perlen. Etwa die beiden Choralpräludien zu „Vater unser im Himmelreich“ TWV 31:1-2. Aber eben auch viel Gefälliges und manches vielleicht allzu Gefällige. Reinhard Goebel wird zitiert mit dem Vergleich: Während Telemann an einer Nuss so lange reibt, bis ihre Schale glänzt, werkelt Bach an ihr so lange herum, bis er auf den Kern stößt. Also, hören Sie im Telemann-Jahr viel Telemann, und entscheiden Sie einfach selbst: Schale oder Kern?

Ihr

Johannes Goldenstein

## Preisrätsel

### WAAGERECHT:

1. LIEGT DER NACHNAME GEORG PHILIPPS FERN? KAUM: ?-MANN!  
2. ERDIG-BRAUNE FARBPIGMENTE, WIE LATEINISCH „SCHATTEN“.  
3. W. BUSCH: „MUSIK WIRD OFT ALS SO EMPFUNDEN, DA SIE MIT GERÄUSCH VERBUNDEN.“  
4. 3,141592 ...

1	7		9	11
2		8		
3	9		10	
4		5		
6				

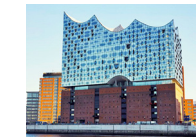
### SENKRECHT:

1. FRÜHLINGSGRÜßENDE BUNTE BLÜHPFLANZE AUS AMSTERDAM.  
7. ELEKTRONISCHE BRIEFPOST@IMMER & ÜBERALL.  
8. ANDERERSEITS IST DAS SCHIFFSHECK.  
9. MASKULIN? ZUMINDEST GRAMMATIKALISCH!  
10. SO SANG ES NUR UM-  
BERTO TOZZI: „DICH AMO“ – NUR HALT SO GANZ AUF ITALIENISCH.  
11. MIT 1. WAAGERECHT ZUSAMMEN DER VOR 250 JAHREN VERSTORBENE „POLIGRAPH“ UNTER DEN KOMPONISTEN.

Lösungswort: Schellentrommel, nun gut; der Connaisseur spielt

1 2 3 4 5 6 7 8

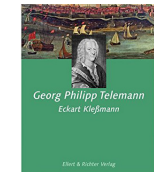
### Die Gewinne:



1. Preis: „Elphi“ und Telemann – zwei gute Gründe, um

in diesem Jahr nach Hamburg zu reisen. Zwei Nächte für zwei Personen im „nordic hotel Domicil Hamburg\*\*\*\*“ (inclusive Frühstücksbuffet) – für Aktive attraktiv im Herzen der Hansestadt gelegen.

### 2.-3. Preis:



Eckart Kleßmann: Georg Philipp Telemann, 140 S., 2015.

### 4.-8. Preis:



Thomas Fritsch u. a.: Telemannische Hauspostille, CD, 2016.